

Sächsisch-Preussische Landeszeitung für die Provinz Sachsen

№ 201

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 193.

Montag-Ausgabe

Montag 25. Juni 1900.

Geschäftsstelle in Berlin Bernauerstr. 4. C掖phon Nr. 921.

Preis: 20 Pfennig. Die Halle und Wittenberg 2,50 Mark, nach der Post 3 Mark für das Quartalspost. Die Halle und Wittenberg 2,50 Mark, nach der Post 3 Mark für das Quartalspost. Die Halle und Wittenberg 2,50 Mark, nach der Post 3 Mark für das Quartalspost. Die Halle und Wittenberg 2,50 Mark, nach der Post 3 Mark für das Quartalspost.

Dr. v. Miquel.

Der preussische Finanzminister und Vizepräsident des Staatsministeriums, Herr Johannes von Miquel, kam zur Zeit auf eine gereizte Stimmung als preussischer Minister zurück. Er wurde als der Nachfolger des Herrn von Scholz zum Finanzminister berufen. Herr von Miquel hatte damals bereits längst den politischen Doktrinismus abgestreift, welcher für den deutschen Liberalismus jener Zeit charakteristisch war und sich, wie ihm Dr. Windorfst im Parlament bezeugt hat, zu einem von jeder Partei scharf getrennten, praktischen Politiker von allgemeiner staatsrechtlicher Richtung fortentwickelt. Er war entschlossen für die 1879 von dem Fürsten Bismarck eingeleitete nationale Wirtschaftspolitik eingetreten, hatte 1884 die ins linksliberale Fahrwasser gerichteten Nationalökologen wieder in die richtige Bahn zurückgeführt und war 1887 einer der fruchtigsten Stützen der Bismarckschen Kartellpolitik gewesen. In dem preussischen Staatsministerium wurde er sehr bald die führende und treibende Kraft. Anfanglich beehrte die Tenazität des Grafen Capriotti, Alles anders zu machen, als sein großer Vorgänger, seinen Aktionsradius stark und nötigte ihn, — übrigens sehr zum Nutzen der Sache — seine Kraft auf das eigentliche Finanzressort zu konzentrieren. Seitdem aber hat er im Staatsministerium auch auf dem Gebiete der allgemeinen Politik die Führung übernommen, daß er in Wirklichkeit die Stellung des leitenden Ministers einnimmt.

Zwei große Aufgaben hatte sich der Finanzmann Miquel gestellt: die Neuordnung der direkten Steuern in Staat und Gemeinde, und die dauernde Sicherstellung des Gleichgewichts im preussischen Staatshaushalt. Um Einzelnes mag man von dem einen oder anderen Standpunkt Einiges an dem, was Miquel nach dieser Richtung geschaffen hat, auszusagen haben, im Großen und Ganzen aber wird man anerkennen müssen, daß beide Aufgaben in wunderbarer Weise gelöst sind. Preußen war allmählich unter der Leitung des Fürsten Bismarck gegen direkte Steuern überhaupt von anderen deutschen Bundesstaaten in Bezug auf die Ordnung seiner inneren Besteuerung überflügelt worden; durch die Miquelsche Steuerreform ist Preußen wieder auf diesem Gebiete in die erste Stelle, und zwar nicht bloß in Preußen, sondern auch in ganz Europa überhanpt, gerückt, und seine Steuerregelung ist wieder vorbildlich für die Gesetzgebung anderer Länder geworden.

Herr von Miquel hat es sodann verstanden, dem Finanzminister die zentrale Stellung und den maßgebenden Einfluß auf die anderen Teile wieder zu verschaffen, welche ihm verloren gegangen waren, und er hat durch das Komplexitätsgesetz die zentrale Stellung des Finanzministeriums gesetzlich festgelegt. Durch pflegliche Behandlung der Staatseinnahmen und weise Sparmaßnahmen bei den dauernden Staatsausgaben ist der preussische Staat in die Lage versetzt worden, sehr beträchtliche Mehraufwendungen für Kulturzwecke ohne Störung des Gleichgewichts in dem Staatshaushalt zu machen, und zugleich so stark hervorzuheben, daß auch bei einer rückgängigen Bewegung in den Einnahmen eine dauernde Störung dieses Gleichgewichts nicht mehr zu befürchten ist.

Wie reich insbesondere unter dem Finanzministerium um Miquel finanziell für die Kulturaufgaben des Staates gefördert worden ist, beweist die Tatsache, daß im Jahre 1890—91 die gesammelten Staatsverwaltungsausgaben, unter denen die Ausgaben für Kulturzwecke sämtlich stehen, sich auf nur 300 Millionen Mark, worunter 22 Millionen Mark einmündige Ausgaben, belaufen, während in dem Etat für das laufende Jahr dafür nicht weniger als 502 Millionen Mark, also mehr als 200 Millionen Mark mehr, ausgeworfen sind. Die Steuerung der dauernden Ausgaben für Staatsverwaltungszwecke, d. h. Kulturzwecke, beläuft sich dabei auf nicht weniger als 150 Millionen Mark im Jahre, und man wird in der Annahme nicht fehlgehen, daß in diesem sechsjährigen Zeitraum mehr als eine Milliarde Mark mehr als in den 10 Jahren vorher für Kulturzwecke flüssig gemacht worden ist.

Herrn von Miquel's Plan einer reinlichen Scheidung zwischen dem Reichs- und Staatsfinanzen ist zwar der Erfolg verkannt geblieben, aber der Grundgedanke derselben, die Bundesstaaten vor unvorhergesehenen und schmerzhaften Zufällen in den Reichen des Reiches zu bewahren, ist in der Praxis der Reichsfinanzgesetzgebung, wenn auch in sehr verwickelter Form, bis zu einem gewissen Grade zu seinem Rechte gelangt. Eine seltene Abgrenzung der Eisenbahnüberlastungen von den allgemeinen Staatsfinanzen hat der Finanzminister selbst in dem entscheidenden Momente nicht mehr gewollt, aber er hat es verstanden, durch starke Dotation des Eisenbahn-Ertragsfonds, Ausbringung eines hohen Dispositionsfonds für unvorhergesehene Ausgaben der Eisenbahnverwaltung, reichliche Bemehrung der sachlichen Ausgabenfonds im Ordinarium und vorläufige Berücksichtigung der Eisenbahnmaßnahmen einer übermäßigen Inanspruchnahme der Eisenbahnbeiträge für allgemeine Staatszwecke vorzubeugen.

Herr von Miquel kann als die sicherste Stütze der Politik gleichmäßigen Schutzes aller Zweige der nationalen Arbeit angesehen werden und erfreut sich demzufolge einer erhöhten Feindschaft aller offenen und heimlichen Feindhänder. Ihm gebührt das Verdienst, die Parole der wirtschaftlichen Sammlung ausgegeben und so die produktiv tätigen Elemente der Bevölkerung, welche zugleich vorzugsweise staatsrechtlich sind, und

ihre Verpflichtung zu einem einigermaßen festen Zusammenhalt geführt zu haben.

Herr von Miquel hat den Anstoß gegeben, daß in Preußen, wo man lange Zeit mit der Befreiung des bäuerlichen Grundbesitzes genug getan zu haben glaubte, wieder positive Agrarpolitik getrieben wird, und daß insbesondere die in dem vorigen Jahrhundert vernachlässigte Politik der Preussentänze des achtzehnten Jahrhunderts: die volle Kraft des Staates für die Erhaltung und Verneuerung des Bauernlandes einzusetzen, wieder aufgenommen worden ist.

Herrn von Miquel ist es endlich in erster Linie zu danken, daß der preussische Staat sich der gleichfalls, namentlich von Friedrich dem Großen, mit vollster Kraft durchgeführten Aufgabe erinnert, den Ehren der Monarchie im nationalen Interesse auf dem wirtschaftlichen und kulturellen Standpunkt zu heben, auf welchem die übrigen Teile der Monarchie vermöge ihrer älteren Kultur bereits stehen.

Wenn so das Bild der ministeriellen Tätigkeit Herrn von Miquel's und seiner Erfolge ein überaus glänzendes ist, so darf doch, wie die „Post“ mit vollem Recht hervorhebt, nicht verschwiegen werden, daß sein Ansehen seit der vorjährigen Kanal-Kampagne Einbuße erlitten hat. Man macht ihm zum Vorwurf, daß er das Aufstehen der Kanalfrage zu einer großen politischen Frage und damit das Hervortreten scharfer Gegensätze unter den hantierenden Parteien, wie zwischen der Regierung und einem Teile derselben nicht verurteilt hat. Man meint, daß, wenn er auch früher nicht der Urheber der unglücklichen Maßregelungen der Regierungs-Präsidenten und Landräthe ist, es ihm bei voller Geltendmachung seiner ministeriellen Verantwortlichkeit hätte gelingen müssen, im Interesse der Krone selbst diese schweren politischen Fehler zu verhindern, oder daß er die Verantwortlichkeit dafür nicht mit übernehmen durfte.

Wie die Staatsregierung im Ganzen durch die großen politischen Fehler des vorigen Sommers eine schwere Einbuße an Vertrauen und Ansehen erlitten hat, so gilt dasselbe auch von Herrn v. Miquel als dem führenden Geiste des preussischen Staatsministeriums. Es wird aber behauptet anzuerkennen sein, daß Herr v. Miquel sich im Verlaufe des letzten Winters reichlich Mühe gegeben hat, das verlorene Vertrauen wieder zu erwerben, und daß ihm dies auch geglückt ist.

Kann der wahrheitsliebende Politiker auch über diese Schattenseite der ministeriellen Tätigkeit Herrn v. Miquel's nicht mit Stillschweigen hinweggehen, so ergibt sich doch aus der ganzen Inanspruchnahme der Tätigkeit unseres Vizepräsidenten des Staatsministeriums eine so günstige Bilanz im Sinne nationaler und staatsrechtlicher Politik, daß das große Bild seines Kaisers nur dankbar sein kann, daß er vor zehn Jahren mit höchstem Willen, unbereit durch bürokratische Velleitäten, in dem damaligen Oberbürgermeister von Frankfurt am Main den richtigen Mann in die wichtige Stellung des preussischen Finanzministers, demnach des Vizepräsidenten im Staatsministerium, gestellt hat. Man kann im Interesse des preussischen Staates, der Krone sowie des Volkes nur lebhaft wünschen, daß es dem verdienten Staatsmann noch lange vergönnt sein möge, seines Amtes mit vollen Kräften zu walten.

Ueber Herrn v. Miquel's Lebensgang ist zu berichten: Johannes von Miquel ist geboren am 21. Februar 1829 zu Neuenhaus in Hannover, lernte 1846—1850 in Berlin das Recht und die Rechte, und ließ sich dann als Anwalt in Göttingen nieder. Er war Mitbegründer des Nationalvereins, zu dessen leitendem Ausschuss er gehörte. Seine ersten literarischen Arbeiten gelten dem handwerklichen Finanzwesen. 1864 wurde er in die hannoversche zweite Kammer, 1865 zum Abgeordneten von Hannover gewählt. Von 1870—1878 war Miquel Direktor bzw. Vorsteher des Verwaltungsrates der Distrikts-Gesellschaft in Berlin. Herbst 1876 ging er wieder als Oberbürgermeister nach Danzaburg und nahm 1880 die auf ihn gelegte Mühe zum Oberbürgermeister von Frankfurt a. M. an, auf welchem Posten er ein Jahr lang verblieb. Der preussischen Verwaltungsreform gehörte Miquel bis 1882 an, wo er in das Herrenhaus berufen wurde, dem Reichstag für Danzaburg und Walden von 1867 bis 1877 und von 1887—1890. Mit Bemühen war er damals Führer der national-liberalen Partei.

Im ersten hiesigen Reichstag des Finanzministeriums nahm Herr v. Miquel am Sonnabend die Glückwünsche seines Reiches als Anlaß seiner nunmehr sechsjährigen Amtsführung als Leiter des preussischen Finanzwesens entgegen. Der Unterstaatssekretär und die Direktoren stellten dem Finanzminister in den folgenden Stunden ihre Gratulationen ab. Die Unterbeamten seiner nächsten Umgebung hatten den Arbeitstisch ihres obersten Chefs mit einem hübschen Blumenstrauß geschmückt. Der Reichsleiter, welcher bekanntlich längere Zeit unter den Radwehen seiner jüngsten Erkrankung gelitten hat, erstreckt sich jetzt wieder der wärmsten Willkommen und Wünsche. Herr v. Miquel, dessen nach etwa 14 Tage in Berlin zu bleiben und abdann seinen Sommeraufenthalt anzutreten.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 25. Juni.

Berliner Blätter sind verifiziert, daß die Nordlandsreise des Kaisers aufgegeben ist. Es ist jedoch an maßgebender Stelle von einem Verzicht des Kaisers auf die sommerliche Erholungsreise nichts bekannt. Inoffiziell steht fest, daß die Kaiserfahrt mindestens in Frage gestellt ist. Man geht in der Annahme schmerzlich fehl, daß die lange Unterbrechung zwischen dem Kaiser und dem Staatssekretär Grafen v. Bülow am Donnerstag Abend und der verspätete Beginn der Negatta am Sonnabend, an welcher der Kaiser an Bord seines „Meteor“ theilnahm, mit bedeutenden Entschlüssen im Zusammenhang stehen. Die

nächsten Tage werden Aufklärung darüber bringen, ob der Kaiser die Nordlandsfahrt abbricht oder vollständig aufgibt. Zu der Abendfahrt am Freitag bei dem Kaiser war der Vorstand des Norddeutschen Negattvereins geladen. Sonnabend besuchte der Kaiser das neue Rathaus des kaiserlichen Nachmittags und die kaiserliche Negatta. Bei der gelagerten Seeregatta des Norddeutschen Negattvereins, die um 11 Uhr Vormittags begann, starteten in 7 Gruppen 47 Yachten. Der Kaiser hatte sich auf der „Meteor“, Prinz Heinrich auf der „Eskapade“ eingeschifft. Abends fand bei dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich zu Ehren des Prinzen Kanin von Japan eine Tafel statt, an welcher der Kaiser theilnahm.

Die Kaiserin wird bereits am 20. Juli mit den jüngeren kaiserlichen Kindern und Gefolge auf Schloss Babelsberg für längeren Aufenthalt einziehen. Der Vorzug der Kaiserin an der pommerischen Reise zu erwarten. Die Kaiserin wird, so weit bisher bestimmt, Mitte Juli von Kiel aus auf der „Juna“ eine Fahrt nach der Dänische antreten, wobei Warnemünde, Sagenitz, Swinemünde und Danzig angelaufen werden sollen.

Der Kaiser sandte auf das Danktelegramm des Großherzogs folgende Antwort: „In wahrer Freude habe ich die Verbindung, die ich mit einem so verehrten Gönner, dem kaiserlichen Vater die letzte Ehre zu erweisen. Sein Hinscheiden hat mich tief bewegt, denn ich weiß, daß sein edler, hochachtbarer Geist seinen ganzes Leben seinem Lande und dem großen Deutschland gewidmet gewesen, auch mir von Herzen zugehen war. Sei versichert, daß ich seine mit vergelten werde. Wilhelm I. R.“

Der „Reichsanwalt“ zufolge hat der Staatssekretär Graf v. Bülow am 21. d. M. der tiefen Trauer des Bundesrats über das Hinscheiden des Großherzogs Peter von Oldenburg Ausdruck gegeben.

Kaisertelegramm. Anlässlich des Todes des Grafen Murawjew sind dem Jaren, wie bereits gemeldet, zahlreiche Condoleenzschreiben von gekrönten Häuptern zugegangen. Wie in politischen Kreisen erzählt wird, war die Depesche Kaiser Wilhelm's — eine der ersten, die der Zar erhielt — in besonders herzlichen Ausdrücken abgefaßt. Der Kaiser soll darin nicht nur seinem Bedauern über den frühen Verlust, den der Zar durch das plötzliche Hinscheiden seines Ministers erlitten, Ausdruck gegeben, sondern auch der Zusage mit Genugthuung gedacht haben, daß russische und deutsche Soldaten in den Kämpfen bei Taku Schuler an Schuler ihre gemeinsame Feuertaufe erhalten hätten.

Die am Freitag unter Vorsitz des Fürsten Hohenhausen abgehaltene Sitzung des Staatsministeriums dauerte fünf Stunden, von 3 bis 8 Uhr. Außer den Ressortministern nahmen die Staatssekretäre Graf Poladowsky und Herr von Thielmann an der Sitzung Theil. Wie verlautet, fanden die Reform der Eisenbahn-Verkehrsartikeln, die Tarife für Kohlentransporte und das Gesetz über den Schutz des Urheberrechts zur Verhandlung.

Der Unterstaatssekretär im Kultusministerium als Nachfolger des in den Ruhestand tretenden Dr. v. Barthelemy soll Ministerialdirektor Dr. Högler werden. Die Ernennung steht unmittelbar bevor. An Dr. Högler's Stelle soll der Geh. Oberregierungsrath v. Bremen aufrücken.

Der am 20. d. M. in Berlin verstorbenen Reichsminister, als Nachfolger des verstorbenen Reichs v. Hüne, ist Dr. Heiligenstadt ernannt worden, der dem Direktorium dieses Instituts bereits seit dem 1. Oktober 1895 angehört hat.

Dr. Heiligenstadt, seit 1898 national-liberaler Mitglied des Reichstags für den Wahlkreis Barmen (heute Magerode), ist am 8. Oktober 1860 zu Gersheimbode geboren, katholischer Konfession und hat die Staatsrechtswissenschaften und Landrechtswissenschaften in Leipzig, Berlin und Heidelberg. Er erlernte vor dem Universitätsstudium praktische Landrechtswissenschaft und war nach Beendigung desselben mehrere Jahre im Bauhandwerk thätig. Vor seiner Berufung zum Reichstags-Mitglied war er Schriftsteller bei der Reichsanwalt zur Bearbeitung satirischer und volkswirtschaftlicher Fragen. Er hat auch eine Reihe größerer Aufsätze über Bauwesen und Volkswirtschaft, Handelspolitik u. veröffentlicht.

Als Präsident des Reichsministergerichts ist nach einem Berliner Blatte Herr v. Geiminger, Kommandeur der 38. Division in Erfurt, in Aussicht genommen. Die Befähigung der Nachfolge bleibt abzuwarten.

Personalschicksale. Der japanische Prinz Kanin begab sich zum Bundesrat in Begleitung des Grafen v. Bülow von Berlin nach Kiel, um dort dem Kaiser seine Aufwartung zu machen. Der Prinz wohnt im Schloß und abendlich etwa drei Tage in Kiel zu bleiben. Den dort, wie die „Streußl“ schreibt, kommt er auf kurze Zeit nach Berlin zurück, um sich abdann nach Petersburg zu begeben. Der Fürst von Monaco ist gestern mit seiner Gemahlin, Kaiserin zur Aufnahme an der Kaiser-Woche in Kiel eingetroffen. Prinzregent von Baiern genehmigte das Aufstadium des Hofkapitels der bayerischen Infanterie, Generalleutnant von Keller, und stellte ihm mit Pension zur Disposition unter Beteiligung des Ministerpräsidenten.

Finanzminister von Miquel hat sich, wie die Berliner „Berliner Korrespondenz“ zuverlässig erzählt, bereit erklärt, für den Fall, daß die Verzehrenten eine prozentuale Besteuerung der Verate nach dem Einkommen beschließen sollte, dem Vorstände vertrauliche Auskunft über das Einkommen der Steuerpflichtigen zu geben. Es war das die Hauptbedingung, die sich dem prozentualen Verzehrentenmodus entgegenstellte.

Mein, Oberbau Carrara, Boß und Telegraphen Baccalato. Die Ministerien werden morgen den Eid leisten. Kandidat der Regierung als Präsident der Kammer wird Villa sein.

Witwen.
Als Nachfolger des verstorbenen Grafen Murawjow

ist, wie aus Petersburg telegraphisch wird, Graf Samborski von zeitweiliger Beruf der russischen Ministeriums des Aussenen ernannt worden. Graf Samborski hat bekanntlich bereits vor dem Abmarsch des Grafen Murawjow nach dem Tode des Fürsten Lobanoff provisorisch die Funktionen eines Ministers des Aussenen ausgeübt.

Der Krieg in Südafrika.

Das „Neut. Bureau“ meldet aus Pretoria vom 19. d. Mtz.:

Ein vollständiges Neg ist nach und nach um die Stellung de Wets durch die Streitkräfte der Generale Buller, Debnah, Munde und Lord Methuen gezogen worden. Wenn notwendig, wird sich auch Kammitan an dem Vorgehen beteiligen. Solja erklärte, er sei geneigt, die Uebergabe zu vollziehen, doch stellte ihm der Präsident Krüger entgegen, aus darauf besteht, daß man ihm gestatte, im Lande zu bleiben; auch bilden die Operationen de Wets einen Grund zu dem Widerstreben Volks, zu einem Entschlusse zu kommen.

Eine andere Meldung des Neuterischen Bureaus lautet: Der Aufstand in der Kapkolonie ist nächst vom Dingen, nach 18 in die Gende. Das Kommando befehligt bestehend aus 220 Mann, 280 Pferden, 18 Wägen, 200 Gewehren und über 400000 Kugeln kam in Mafikatan an und überlag sich Wagn. In dem Kommando befinden sich 16 Führer der Mafikandischen. Die Wagn ist aber mit einer kleinen Abteilung ostwärts gezogen. (Siehe auch unter „Telegramme“.)

Telegramme.

Stranderton, 24. Juni. (Neutermelung.) Die Bürgergefahren fort in der Neutralitäts-Eid zu leisten und die Waffen nieder zu legen. Die Truppenmacht, welche dem Präsidenten Krüger zur Verfügung steht, wird hier auf 15-20000 Mann geschätzt. Sein einziger Gehaltsbezug ist der Krieg bis zu amerikanischen Krieg. Die ersten wesentlichen Fortschritten, weil er von demselben eine günstige Intervention erhofft.

London, 25. Juni. Lord Roberts telegraphisch von Stranderton von gefemt: Ein beträchtlicher Theil rollenden Materials wurde dem Feinde abgenommen. Die Holländer haben den Ort verlassen. Hamilton besetzt gefemt Deonberg. Der Feind zog sich zurück und wurde von den Truppen verfolgt. Am 22. Juni fand ein Schermahl statt. Der Feind griff bei Sonjipruut an und zerstörte 3 Bahnhöfergebäude.

Trenton, (an der Südküste), 24. Juni. Heute ging das westafrikanische Regiment von hier ab, um den letzten Vorstoß zur Vereinigung mit Kamaui zu machen.

Washington, 25. Juni. (Kabeltelegramm.) Die Mexikaner gestrichen bei Tientin in einen Hinterhalt. 4 Mann von Major Walker, Kommandeur, wurden getödtet, 7 verwundet. Eine Streitmacht von 2000 Mann ist heute zum Entzuge Tientin abgegangen.

Aus Nah und Fern.

Die Bezeichnung der Fürstin-Witwer von Solingen. Man meldet aus Eilmärtingen vom Sonnabend: In Anwesenheit des Prinzen Friedrich Heinrich von Preußen als Vertreter des Kaisers, des Großherzogs und der Großherzogin von Baden, ferner des Königs und des Prinzen Ferdinand von Rumänien, des Grafen von Flandern und des Prinzen Albert von Belgien, des Herzogs Robert von Württemberg, des Prinzen Albert von Sachsen und zahlreicher anderer Fürstenthümer erfolgte heute die Bezeichnung der Fürstin-Witwer von Solingen. Das Todtenamt wurde von dem Grafen des fliegenden Heeres abgehalten.

Die Tante des Sohnes des Prinzen Ernst von Sachsen-Altenburg fand am Sonnabend in Volkau statt. Der junge Prinz erhielt die Namen Wilhelm, Georg, Marie. Als Vertreter des Kaisers wohnte der Kronprinz der belgischen Sandung bei; auch der Fürst zu Schwarburg-Rudolstadt war zugegen. Die feierliche Sandung vollzog Albrecht von Anspach-Eisenberg.

Wett. In Smyrna war am Sonnabend der rechte Todesfall in Folge der Pest zu verzeichnen; auf Wunsch des Sanitätsrates beschickte eine Kommission mit Sanierungsmitteln für Konstantinopel. — In Madrid ist die Nachricht eingelaufen, daß in Porto neue Pestfälle vorgekommen seien.

Eisenbahnunglück. Auf dem Langbühlhof zu Glemzig stießen zwei Lokomotiven mit voller Macht zusammen. Der Lokomotivführer Lorenz hat beide Beine gebrochen, die beiden Geiger sind schwer verletzt.

Streifenbühnenfest in Ruhleben. Man meldet von dort: Die Schaffner und Führer der elektrischen Straßenbahn haben gestern den Dienst eingestellt. Der Verkehr wird, wenn auch etwas beschränkt, aufrechterhalten. Die Ausständigen erwarten einen Wegzug mit Seinen, doch stellte die Polizei sofort die Ordnung wieder her. Die Ursache des Ausstandes ist die Nichtbewilligung der Forderungen der Angestellten.

Waghüchzig. Man meldet aus Münster d. B. 23. Juni: Am Neubau des hiesigen Clements-Spitals hat eine Reihe Arbeiter, auf welcher 14 Arbeiter handten, um seine Veräußerung; eine Sitzung ab, 8 wurden verletzt, einer davon schwer.

Ein entsetzlicher Unglücksfall hat sich in Kassel in der Segelmühlerei von Fröschl u. Wolf zugetragen. Um sich die Rührarbeit zu erleichtern, werten sich die jungen Arbeiter die Hufe der Rührerrollen gegen die Welle des Rührers, wie man auf Bauplänen sich die Welle hinweist und wieder aufhängt. Bei dieser Prozedur, die bisher immer gut gegangen war, stieg nun plötzlich ein Rollen fest und traf einen jungen Menschen, welcher auf dem Bande eines eingewickelten Rührers stand, so unglücklich, wo die Brust, daß der Mann die Hinterbrüst bekam und in dem mit einer tosenden Sturmbewegung gefüllten Kessel stürzte und so vor den Augen seiner Kameraden, die ihm nicht rasch genug helfen konnten, getödtet wurde und alsbald unter gewöhnlichen Quaken starb.

Ein Komik. Die Beagen vernahmen gestern baren fort; insbesondere werden die Beagen noch einmal von den Unterzindungs-

riären vernommen, welche die Berliner Kriminalbeamten für ungläubig erklärt hat. Am Nachmittage hat endlich bekannt, daß er Ernst Winter mit dem Sohne von Kemp in vieffachen Verlehr, selbst des Abends nach 10 Uhr, gegeben habe. Moritz Kemp hat dies bestritten; der Nachmittage wird nicht geglaubt. Ferner wird in der „Staatsbürgerzeitung“: In die Internationale Persönlichkeiten bewachen, doch trotz der sehr erheblichen Maßnahmen der Verwah gegen keinen derselben aus staatlichen Maßnahmen etwas unternommen wird. Die Oberbehörden fürchten einen allgemeinen Volksaufstand, wenn Kemp bestraft und gar nicht werden sollte. Diese Mißbilligung klingt vor der Hand nicht glaublich.

Die Gutsbergersche in Mainz wurde Sonnabend Mittag durch den Eröffnung der typographischen Ausstellung durch den Großherzog von Hessen eingeleitet. In diesem Punkte hatten die Stadt-, Militär- und Kirchenbehörden sich in der Ausstellung eingefunden. Der Großherzog und die Gäste wurden durch Auftrage des Vorstehenden Dr. Auler und des Oberbürgermeisters Dr. Casu er begrüßt. Die Stadt ist glänzend geschmückt; selbst der Dom trägt Fahnen und Bannweh; die Straßen sind einseitig im Sinne der historischen Tradition des Festzuges geziert. Gegenüber dem Gutenberg-Denkmal ist ein kunstvoll erbautes Festsitzel errichtet; das Denkmal selbst hat einen prächtigen gärtnerischen Schmuck erhalten. Unter den Gebäuden zeichnen sich das Militärkasino und das Kasino „Zur Stadt“ aus. Die Festlichkeiten reichen vom Morgen bis zum Abend; ein erhebendes Festmahl nahm in der Anwesenheit des Großherzogs einen erhebenden Verlauf. Die von Dr. Fritz-Wolffs glänzend geführte Aufführung von Sündes „Rubas Macabreas“ in Operndarstellung erforderte jedoch weit über das vorgesehene Maas. Der ordentliche und vorzügliche Theil wurde durch das Schicksal der Damen-Gesangsreihe bewundernswürdig bewahrt. Die Solopartien waren mit ersten Kräften, wie Weichardt-Amsterdam, Wubns-Jungmann besetzt. Der stänfliche Erfolg zeigte Emile Herzog von der Berliner Hofoper. Bei der abendlichen Partie, die gestern Vormittag in der Stadt stattfand, waren der Großherzog, die Mitglieder des Staatsministeriums, die Generalität, der Bischof von Mainz und die Mitglieder beider Häuser zugegen. Der Oberbürgermeister von Mainz Dr. Casu begrüßte den Großherzog, Universitätsprofessor Dr. A. Müller begrüßte die Festzöger. Nach Beendigung der hier begangenen die Festlichkeiten nach dem Gutenberg-Denkmal, wo gleich nach Eintritte des Großherzogs ein Festsitzel gelungen und dann unter dem Giodengedächtnisse aller Kirchen das Lied „Heil die Madonna“ angestimmt wurde. Zum Schluß legten der Großherzog, der Oberbürgermeister von Mainz, Universitätsprofessor Müller und der Oberbürgermeister von Mainz, die Mitglieder des hiesigen Gemeinderates sowie viele Korporationen und Vereine von dem Denkmal zurück. In dem Festsitzel, welches Nachmittags in der Stadt stattfand, nahmen gegen 1000 Personen Theil. Der Zeitungsdruck des Staatsministeriums wurde zum Festzuge mitgeführt. Während des Festzuges wurde ein fest folgendes Telegramm abgeordnet: „Der beim Festzuge zur Feier des 500jährigen Geburtsjahres Johann Gutenbergs in der Stadtlohe zu Mainz verarmten Mitglieder des deutschen Buchdruckerzweiges und der deutschen Buchdruckergesellschaft eubieren heute feierlichen Gedächtnisses, woher es und Schiner deutscher Kunst und deutschen Geistes, ererblichen Glück. Die Vorkühnenden Joh. Wendt (Graz), W. Friedrich (Breslau).“

Berliner Chronik.

— **Der Gismord am Teufelsberg.** Die Beugeneinvernehmungen wurden in der Sonnabendberhandlung fortgesetzt. Am 8. Uhr Abends wurde das Urtheil verlesen, das auf Schuldig des Mordes lautete und die Todesstrafe über den Angeklagten Janide ansprach.

— **Der Mauthörder Krüger** hat die Bluthat bei Verwenden zum Theil eingestanden. Nach je aber zu einem Todtschlag zu demselben, dieser wurde Freitag Nachmittag in Unterzindungsgefängnis zu Mauth einen schmerzhaften Verurtheil, das bis 9. Uhr Abends dauerte. Er wollte jurist darüber sein Will nachweisen, daß er schon Dienstagvormittag (am Sonnabend) nicht gefasst bekanntlich der Mord) in seinen Heimathort Angermünde gewesen war, und zwar ohne Nach, das er sich aber, daß er das Blut nur selbst nach Angermünde geholt, vor dem Stadt im Walde verliert und erst wieder bezogen hat, nachdem er sich eine neue Anwesenheit hatte ausstellen lassen, unter dem Vorwage, daß er die alte verloren habe. Auch die alte Karte habe ursprünglich auf seinen richtigen Namen gezeichnet. Er habe diesen auszuwickeln und den Namen Schmidt gefüllt. Als ihm schließlich auch die Aussage eines Wirthes in der Nähe der Mauthstelle, der er um Arbeit erludt hatte, vorgelesen wurde, erzählte er Folgendes: Er habe sich um 1.15 Uhr auf der Chaussee begangen und habe ihm mit seinem Pferde, das sein Knecht gefahren, am Teufelsberg bei es untere Stelle gekommen. Er habe diesen auszuwickeln und den Namen Schmidt gefüllt. Als ihm schließlich auch die Aussage eines Wirthes in der Nähe der Mauthstelle, der er um Arbeit erludt hatte, vorgelesen wurde, erzählte er Folgendes: Er habe sich um 1.15 Uhr auf der Chaussee begangen und habe ihm mit seinem Pferde, das sein Knecht gefahren, am Teufelsberg bei es untere Stelle gekommen. Er habe diesen auszuwickeln und den Namen Schmidt gefüllt.

— **Der Familienerbe** in der Mauthstraße ist noch zu beichten; das nammehr auch die Mutter den hingemordeten vier Kindern in den Tod gefolgt ist.

Halle'sche Nachrichten.

Halle a. S., 25. Juni.
— **Barnum & Bailey.** Der vorangehende Nummernwagen des amerikanischen Zirkusunternehmens „Barnum & Bailey“ Grosse Schaukellung der Erde“, wurde hier vom 16. Juli an Vorstellungen gegeben wird, ist bereits eingetroffen und erregt die Aufmerksamkeit des Central-Bühnenbahnhofs vortrefflichen Publikum. Dieser Wagen hat hier den Platz an dem wir auf seinen gegenwärtigen Standorte bis zum Montag, den 25. Juni, verbleiben, da er gleichsam ein Komplotz auf Haden darstellt und auch von den auswärtsreisenden Vereiterten und Leuten der Schaukellung als solches benutzt wird. Das geschmackvolle Neuzer dieses Wagens, sowie das Geviertpöde, das seine Fassung und seine Einrichtung, veranlaßt natürlich ein Jedes, einmal eine Fahrt hinzuwagen, um zu sehen, was er denn eigentlich in sich birgt. In seiner äußeren Einrichtung sowohl wie in seiner ganzen Ausstattung ist dieser Wagen etwas ganz Neues. Er ist in weißer Farbe gehalten und aus feinen Zellen mit Wolbühnen, abgetragen. Nach dem amerikanischen Statuten erbaute ist, misst er 50 Fuß lang, 7 Fuß breit und 9 Fuß hoch; er ruht auf vier vierdrähtigen Bogelwehres und ist mit sehr nur erdennlichen modernen mechanischen Vorrichtung, die Bequemlichkeit und Sicherheit gewährt, ausgestattet, wodurch er die äußerste Fahrgeschwindigkeit, wenn er am Ende eines der schnellsten Hüge angestoppt ist, anstellt. Der Hauptraum dieses

Wagens enthält Scharke für die Aufnahme der großen Musikorchester, die man jetzt an den Brettergängen und den Nischenflächen in der Stadt angebracht hat, während sich über diesen Scharken bequeme Sitzanordnungen für 20 Mann befinden. Das eine Ende enthält Behälter für Alkohol und Essen, zum Beispiel einen großen Dampfkegel zum Kochen des Fleisches, dann findet man Schüsseln für die Füllungsbehalten, sowie mit geschmackvollen Lithographien und modernen künstlerischen Zeichnungen angefüllte Abtheilungen und außerdem noch Schreibstühle, Tische, u. s. w. Das andere Ende enthält ein großes, nach dem neuesten System, das bei voller Höhe und Breite des Wagens 10 Fuß lang ist und sehr der Robine eines Schiffes ähnlich. Hier befindet sich eine Kasse zur Verfügung, die die Aufsicht führenden Vertreter der Kompanie, Dr. G. W. Witting, die geschmackvoll mit Holzgemälden, Teppichen, einem Sofa, einem amerikanischen Statuentenversteckungsbücherei und anderen Gegenständen besetzt ist. Unterhalb des Wagens, zwischen den Bogelwehres, auf welchen der Wagen ruht, ist ein anderer Behälter angebracht, in welchem sich Leuten, Büchern, Kaminen, Wäscheln und Flugarten befinden. Die Leuten sind fest bestimmt, in den Säulen der Stadt und Umgebung nach einer gewissen Zeit vertheilt zu werden. Diese ganze ungeheure Arbeit der Vorbereitung für die Hinfahrt und die Beheizung des Aufwindungsmaterials wird in diesen fahrenden Geschäftsbetrieb von wenig der Angestellten unter Leitung des fahrenden Managers befördert; an 10000. Die Arbeitsmethode ist die folgende: Um 5 Uhr morgens stehen die Leute auf und heizen den Kessel, jedoch er den nächsten Zeit für den Tag zubereiten vermag. Um 6 Uhr begeben sie sich in ein Arbeitsraum um zu frühstücken. Eine halbe Stunde später gehen Wagenbesitzer auf den Auftragsreisen mit einem erfahrenen Anführer und ostfünftigen Kutscher ab. Jedes Subjekt hat einen großen Keimtopf mit sich, ein Sortiment großer Anschlagel und anderes Material. Den ganzen Tag über sind sie abwesend, und erst am Abend, wenn die Hinfahrt an die aufgeschwungenen Hinfahrt der Stadt an und stellen Lithographien in den Schaufenstern der Stadt auf, während wieder andere auf der Eisenbahn hin und herfahren und an allen Eisenbahnstationen innerhalb eines halben Tages ein englischer Wagen verkehrt. Die Hinfahrt wird durch die Hinfahrt jeder Mann an dem betreffenden, die Aufsicht habenden Agenten der Kompanie auf einem gedruckten Zettel die Hinfahrt der von ihm angelegten Hinfahrt nach den Orten an, worauf die Gemüthsarbeit ausgerechnet und in eigens für diesen Zweck gehaltenen Büchern verzeichnet wird. Das System, das Hinfahrt, nach dem Verfahren dieses Wagens gefahren, zeigt die wunderbare Art und Weise, mit welcher sowohl dieses als jedes andere Nest der Hinfahrt geleitet wird. In denjenigen Städten, wo die Kompanie nur einen Tag ausbleiben, kehren die Leute nach geliebter Heimkehr in demselben Wagen, der während der Abwesenheit der Leute gefahren wurde, wieder an und einer anderen Stadt überführt, wo die Leute die nämliche Arbeit wiederholen, genau wie Tags zuvor in der letzten Stadt.

Probung Sachsen und Umgebung.

— **Reifenfeld, 23. Juni.** (Eiesbedrama.) In Reifenfeld bei Querlau (hiesig gestern früh der Maler Richard Stollberg auf seine Geliebte, die Tochter des hiesigen Fabrikbesizers Rothke, und tödtete sie durch einen Schuß. Das junge Mädchen wurde sofort verlegt nach Chemnitz gebracht, wo es verstarb. Diebstahlmutter hat die jungen Leute zu dem Schrift veranlaßt.

— **Naumburg, 23. Juni.** (Tödtlich Verbrechen.) Gestern Abend wurde in Weitha bei etwa dreißigjährigen Mädchen des hiesigen Gutsbesizers Müller in der Nähe der erteiligen Wohnng durch einen hiesigen Gelehrten überfahren und nach alsbald tödtlich.

— **Müchtersleben, 22. Juni.** (Durch Verbrechen getödtet. — Straßenraub.) Das zum Besuch in Mautherfeld weilende Tochter des hiesigen Meisters Jappe aus Joppa wurde von dem Gelehrten des hiesigen Fabrikbesizers Rothke, und tödtete sie durch einen Schuß. Das junge Mädchen wurde sofort verlegt nach Chemnitz gebracht, wo es verstarb. Diebstahlmutter hat die jungen Leute zu dem Schrift veranlaßt.

— **Reifenfeld, 23. Juni.** (Eiesbedrama.) In Reifenfeld bei Querlau (hiesig gestern früh der Maler Richard Stollberg auf seine Geliebte, die Tochter des hiesigen Fabrikbesizers Rothke, und tödtete sie durch einen Schuß. Das junge Mädchen wurde sofort verlegt nach Chemnitz gebracht, wo es verstarb. Diebstahlmutter hat die jungen Leute zu dem Schrift veranlaßt.

— **Reifenfeld, 23. Juni.** (Eiesbedrama.) In Reifenfeld bei Querlau (hiesig gestern früh der Maler Richard Stollberg auf seine Geliebte, die Tochter des hiesigen Fabrikbesizers Rothke, und tödtete sie durch einen Schuß. Das junge Mädchen wurde sofort verlegt nach Chemnitz gebracht, wo es verstarb. Diebstahlmutter hat die jungen Leute zu dem Schrift veranlaßt.

— **Reifenfeld, 23. Juni.** (Eiesbedrama.) In Reifenfeld bei Querlau (hiesig gestern früh der Maler Richard Stollberg auf seine Geliebte, die Tochter des hiesigen Fabrikbesizers Rothke, und tödtete sie durch einen Schuß. Das junge Mädchen wurde sofort verlegt nach Chemnitz gebracht, wo es verstarb. Diebstahlmutter hat die jungen Leute zu dem Schrift veranlaßt.

— **Reifenfeld, 23. Juni.** (Eiesbedrama.) In Reifenfeld bei Querlau (hiesig gestern früh der Maler Richard Stollberg auf seine Geliebte, die Tochter des hiesigen Fabrikbesizers Rothke, und tödtete sie durch einen Schuß. Das junge Mädchen wurde sofort verlegt nach Chemnitz gebracht, wo es verstarb. Diebstahlmutter hat die jungen Leute zu dem Schrift veranlaßt.

— **Reifenfeld, 23. Juni.** (Eiesbedrama.) In Reifenfeld bei Querlau (hiesig gestern früh der Maler Richard Stollberg auf seine Geliebte, die Tochter des hiesigen Fabrikbesizers Rothke, und tödtete sie durch einen Schuß. Das junge Mädchen wurde sofort verlegt nach Chemnitz gebracht, wo es verstarb. Diebstahlmutter hat die jungen Leute zu dem Schrift veranlaßt.

— **Reifenfeld, 23. Juni.** (Eiesbedrama.) In Reifenfeld bei Querlau (hiesig gestern früh der Maler Richard Stollberg auf seine Geliebte, die Tochter des hiesigen Fabrikbesizers Rothke, und tödtete sie durch einen Schuß. Das junge Mädchen wurde sofort verlegt nach Chemnitz gebracht, wo es verstarb. Diebstahlmutter hat die jungen Leute zu dem Schrift veranlaßt.

— **Reifenfeld, 23. Juni.** (Eiesbedrama.) In Reifenfeld bei Querlau (hiesig gestern früh der Maler Richard Stollberg auf seine Geliebte, die Tochter des hiesigen Fabrikbesizers Rothke, und tödtete sie durch einen Schuß. Das junge Mädchen wurde sofort verlegt nach Chemnitz gebracht, wo es verstarb. Diebstahlmutter hat die jungen Leute zu dem Schrift veranlaßt.

— **Reifenfeld, 23. Juni.** (Eiesbedrama.) In Reifenfeld bei Querlau (hiesig gestern früh der Maler Richard Stollberg auf seine Geliebte, die Tochter des hiesigen Fabrikbesizers Rothke, und tödtete sie durch einen Schuß. Das junge Mädchen wurde sofort verlegt nach Chemnitz gebracht, wo es verstarb. Diebstahlmutter hat die jungen Leute zu dem Schrift veranlaßt.

— **Reifenfeld, 23. Juni.** (Eiesbedrama.) In Reifenfeld bei Querlau (hiesig gestern früh der Maler Richard Stollberg auf seine Geliebte, die Tochter des hiesigen Fabrikbesizers Rothke, und tödtete sie durch einen Schuß. Das junge Mädchen wurde sofort verlegt nach Chemnitz gebracht, wo es verstarb. Diebstahlmutter hat die jungen Leute zu dem Schrift veranlaßt.

— **Reifenfeld, 23. Juni.** (Eiesbedrama.) In Reifenfeld bei Querlau (hiesig gestern früh der Maler Richard Stollberg auf seine Geliebte, die Tochter des hiesigen Fabrikbesizers Rothke, und tödtete sie durch einen Schuß. Das junge Mädchen wurde sofort verlegt nach Chemnitz gebracht, wo es verstarb. Diebstahlmutter hat die jungen Leute zu dem Schrift veranlaßt.

— **Reifenfeld, 23. Juni.** (Eiesbedrama.) In Reifenfeld bei Querlau (hiesig gestern früh der Maler Richard Stollberg auf seine Geliebte, die Tochter des hiesigen Fabrikbesizers Rothke, und tödtete sie durch einen Schuß. Das junge Mädchen wurde sofort verlegt nach Chemnitz gebracht, wo es verstarb. Diebstahlmutter hat die jungen Leute zu dem Schrift veranlaßt.

Schwarz & Wittig
Tuchhandlung mit Anfertigung feinerer Herrenkleider
nach Maass.
Grosse Steinstrasse 15, gegenüber dem Halleschen Bankverein,
Anerkannt leistungsfähiges Geschäft empfiehlt sich ergebenst.

Beobachtungen der Meteorologischen Station Halle a. S.

Table with 4 columns: Date (24. Juni, 25. Juni), Time (8 Uhr Morgens, 9 1/2 Uhr früh), and Weather conditions (Barometer mm, Thermometer Raumtemperatur, Feuchtigkeit der Luft, Windrichtung).

Maximum der Temperatur am 24. Juni 25. Juni: + 11° R.
Minimum der Temperatur am 24. Juni 25. Juni: + 10° R.

Wetter-Ansichten auf Grund der Berichte der deutschen Wetterstationen in Hamburg.
Dienstag, 26. Juni: Weist heiter und warm.

Wassermenge der Saale am 24. Juni, mittelfeill vom Flore: 15° R.

Wasserstände.

Table of water levels for various locations including Halle, Erfurt, Frankfurt, and others, with columns for date and water level.

*) Probekinet in der Miltagszeit nach amtlichen Verzeichniss der Vnl. Elbstrom-Beaufschlagung.

Börsen- und Handelstheil.

Algemeines.
In der Sitzung des Centralausschusses der Reichsbank am Sonntag benachrichtigt am Anfang die Zahlen der letzten Wochen...

Tages-Marktwerte.

Table of daily market values for various commodities like wheat, rye, and other goods, listing prices and quantities.

Table of prices for various goods like flour, oil, and other commodities, listing prices in different units.

Stadt Berlin 755 p. p. 712 g. b. 1. 578 g. p. 1. 450 g. p. 1.
Stettin 161 151 132 143
Königsberg i. Pr. 150 140 138 128

Welkmarkt.

auf Grund heutiger eigener Verzeichniss, in Mark per Tonne, einfaß.
Recht, Holz und Speise, aber ausf. der Qualität ist unrichtig.

Wienmarkt.
Pamburg, 23. Juni. Bericht der Rotirungs-Kommission. Dem Schweine- und Rindviehmarkt...

Waren- und Produkteverzeichniss.

Wienmarkt.
Pamburg, 23. Juni. Bericht der Rotirungs-Kommission. Dem Schweine- und Rindviehmarkt...

Paris, 23. Juni. (Schlußbericht) Weizen feil, per Juni 20.95, per Juli 21.25, per Juli-August 21.45, per Sept.-Okt. 22.25.

Hamburg, 23. Juni. (Schlußbericht) Rüböl-Holzhuder I.
Reichl 58 1/2, Albenstein 58, Hantz, frei am Reich Hamburg per Juni 11.02, per Juli 11.05, per August 11.10, per Oktober 9.60.

Waren- und Produkteverzeichniss.

Hamburg, 23. Juni. (Schlußbericht) Rüböl-Holzhuder I.
Reichl 58 1/2, Albenstein 58, Hantz, frei am Reich Hamburg per Juni 11.02, per Juli 11.05, per August 11.10, per Oktober 9.60.

Friedmann & Co. Bankgeschäft, Halle a. S., Poststrasse 2.
Druck und Verlag von Otto Ziefle, Halle (Saale), Schulzeische Str. 87.